

Auswirkungen der Energiekrise auf junge Menschen und die Jugendarbeit

Energie wird zunehmend teurer und das betrifft alle Lebensbereiche. Wir benötigen Energie in unserer eigenen Wohnung, um zu heizen. Natürlich ist Energie aber auch für quasi alle Lebensbereiche notwendig, wie zum Beispiel die Herstellung von Lebensmitteln.

Finanzielle Notlage in Kommunen und Familien

Während der Corona-Pandemie haben sich Kinder und Jugendliche solidarisch gezeigt und enorme Einschränkungen wie Schulschließungen mitgetragen, ohne am Entscheidungsprozess zu den Maßnahmen beteiligt gewesen zu sein. Kommunen und wir, die Gesellschaft, müssen Entscheidungen treffen, welche Ausgaben eingespart werden können. So hat die Stadt Karlsruhe zum Beispiel beschlossen, die energieintensive Schlittschuhbahn „Eiszeit“ durch eine Rollschuhbahn zu ersetzen. Nimmt der finanzielle Druck zu, hat dies nicht nur Auswirkungen auf städtische Angebote, sondern auch auf den familiären Alltag und damit direkt auf Kinder und Jugendliche. Weniger Taschengeld kann vergeben werden, Freizeitangebote wie ein Schwimmbadbesuch werden immer mehr zum Luxusgut oder das Ferienlager im Sommer scheint in unerreichbare Ferne zu rücken.

Angebote der Jugendverbände und des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) werden sich durch das steigende Preisniveau zwangsläufig verteuern. Durch die immer schlechter planbare Finanzierung werden einige Jugendverbände das Angebot für das kommende Jahr reduzieren müssen. Jugendverbände müssen unbekannte Kosten wie die Heizung von Gruppenräumen, die Miete von Bussen und viele andere notwendige Kostenpunkte einkalkulieren. Wie sich die Kosten entwickeln werden, ist nicht absehbar. Das ist ein enormes Risiko für die Jugendverbände. Die Preise für Stadtranderholungsangebote werden um ca. 10-15%, Ferienlager im In- und Ausland werden schätzungsweise um 20-30% teurer. Wenn nun auch noch Angebote von Kindern und Jugendlichen aufgrund der teuren Preise nicht wahrgenommen werden können, scheint eine Planung schier unmöglich. Um Stadtranderholung durch ehrenamtlich getragene Jugendverbände anbieten zu können, braucht es eine Zusage zur Kostenreduzierung.

Selbstbestimmte Freizeitgestaltung

Der stja befürchtet, dass sich einige Familien gut überlegen werden, ob Urlaube möglich oder ob die dafür eingeplanten finanziellen Mittel für den Lebensunterhalt benötigt werden. Teilhabe und Partizipation am gesellschaftlichen Leben ist rein von den eigenen finanziellen Möglichkeiten oder von der Größe des Geldbeutels der Eltern abhängig. Das Recht auf selbstbestimmte Freizeitgestaltung muss allen jungen Karlsruher*innen gewährt werden. Hierzu muss ein intensiver Prozess mit der Stadt Karlsruhe im Rahmen der bestehenden Jugendbeteiligungsformate stattfinden, um Ideen im Hinblick auf die veränderten Lebenshaltungskosten zu entwickeln.

Der stja wird sich dafür einsetzen, dass Jugendhäuser mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Freizeitangebote müssen weiterhin erschwinglich bleiben. Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf Schwimmbäder. Während der Pandemie konnten viele Kinder das Schwimmen nicht erlernen. Diese Defizite aufzuholen,

wird eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb fordern wir, dass Kinder und Jugendliche einen einfachen und barrierefreien Zugang zu Schwimmkursen erhalten. Es müssen ausreichend Kurse zur Verfügung stehen, damit alle Kinder in Karlsruhe das Schwimmen erlernen können. Der stja fordert die Stadtverwaltung auf, eine bedarfsgerechte Förderung zu gewährleisten.

Gerade für Kinder und Jugendliche, die nicht an den Ferienangeboten teilnehmen können, sind die Schwimmbäder vor Ort ein tolles Freizeiterlebnis vor der Haustüre. Jugendverbände wie die DLRG-Jugend leisten in der aktuellen Situation eine wichtige Arbeit und sollten hierfür eine direkte Unterstützung erhalten.

Finanziell schwache Familien unterstützen

Die Preissteigerungen treffen alle, jedoch nicht alle in gleichem Maße. Bereits von Armut betroffene Menschen stehen vor der Frage, wie sie Ernährung und Heizen gegeneinander abwägen können, wenn das Geld für beides nicht mehr ausreicht. Einschränkungen werden sich allerdings auch Personen müssen, die bislang noch finanziell solide, aber sicherlich immer knapp aufgestellt waren. Die Anzahl der Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, könnte ansteigen. Wir müssen uns als Gesellschaft die Frage stellen, wie wir Menschen mit einem schmalen Geldbeutel unterstützen. Der Karlsruher Pass ist hierfür ein gutes Mittel. Dieser ermöglicht Familien mit einem geringen Einkommen eine Teilhabe an Mobilität, Freizeit und vielem mehr. Der stja fordert die Stadt Karlsruhe auf, mehr Menschen eine Berechtigung für den Karlsruher Pass zu gewähren.

Wir werden uns in den kommenden Wochen und Monaten dafür einsetzen, dass Kindern und Jugendlichen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Form von Bäderbesuchen, gemeinschaftlichen Gruppenstunden aber auch an Urlauben gewährt bleibt.

Beschlossen von der Vollversammlung des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe am 24.11.2022